

Schwarzwald-Wacht

Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H. Calw. Haupt-
schriftleitung: Friedr. Hans Schaele, Calw. Anzeigen-
leiter: Georg W. u. r. e. r., Kreisstr., Calw. Geschäfts-
stelle: Altes Postamt Fernsprecher 251. Schluß der Anzeigen-
annahme 7.30 Uhr vorm. Druck: A. D. e. l. l. e. r.
G. r. l. i. e. Buchdruckerei, Calw. D. a. b. l. Nr. 3500.

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Monatlich RM. 1.50 durch Träger.
Bei Postbezug zuzüglich Zustellgebühr. — Anzeigen-
preis: Die kleinste Zeile 7 Pfg. Reklamewe-
zeile 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachlaß. Erfüllungs-
ort für beide Teile Calw. Für richtige Übergabe von
durch Fernspruch aufgenommene Anzeigen keine Gewähr.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Amliches Organ der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 168

Calw, Montag, 23. Juli 1934

1. Jahrgang

Die neue Getreideordnung

Besprechung mit Landesbauernführern
und Gauleitervertretern

Berlin, 22. Juli.

Um ein unbedingt zuverlässiges Arbeiten der neuen, im Aufbau begriffenen Getreidewirtschaftsorganisation zur Sicherung von Getreide-
abfuhr und Brotversorgung von vornherein zu gewährleisten, wurden in den letzten Tagen die
in Berlin zusammenberufenen Landesbauern-
führer einerseits und die Gauleiter der Partei
bzw. ihre Vertreter andererseits eingehend
über Sinn und Zweck der von der Reichsregie-
rung zur Neuordnung der Getreidewirtschaft
getroffenen Maßnahmen unterrichtet. Maß-
gebende Vertreter des Reichsnährministeriums
und des Reichsnährlandes gehen in ausführ-
lichen Vorträgen einen Ueberblick über die zu
lösenden Aufgaben und die zu ihrer Bewälti-
gung vorgesehenen Wege. Noch verbliebene
Unklarheiten wurden in gemeinsamer Aus-
sprache geklärt. Es ergab sich, daß nicht nur die
Landesbauernführer, sondern insbesondere auch
die politische Leitung der Gaue erfüllt ist von
dem Wunsch, in gemeinsamer Arbeit die
größtmögliche Vollkommenheit der Getreide-
wirtschaftsordnung sicherzustellen. Es dürfte
keinem Zweifel unterliegen, daß das Hand-
inhandarbeiten von Reichsnährministerium,
Reichsnährland und der politischen Lei-
tung in den Gaue einen vollen Erfolg der
neuen Getreideordnung verbürgt.

Das erste Denkmal der Bewegung

Feierliche Enthüllung in Bayreuth

Bayreuth, 22. Juli.

In Bayreuth fand am Samstag die
feierliche Enthüllung des ersten Denkmals
der nationalsozialistischen Bewegung statt.
Staatsrat Dr. Leh hatte die politischen
Leiter vorher zu einem Appell zusammen-
gerufen. In einer Ansprache an diese führte
er u. a. aus, die Partei sei eine Ganzheit,
ein lebendiger Organismus, in dem jeder nur
ein Teil mit bestimmten Aufgaben ist. Es
müßten einfache Menschen kommen, die die
Not des Volkes kannten, die dem Volk wie-
der den Glauben an sich selbst gaben. Das
waren die ersten Prediger der Nationalsozia-
lismus das waren die politischen Leiter.

Zu Anstich hieran nahm Staatsrat Dr.
Leh die Enthüllung des ersten Denkmals
der NS-Bewegung vor und hielt die Weihe-
rede. Eine Bewegung sei, so führte er u. a.
aus, so viel wert, wie die Menschen bereit
sind, ihr Blut für sie zu opfern. Der Gar-
ant unseres Sieges und der Erfüllung der
nationalsozialistischen Organisation seien die
Martyrer der Bewegung. Mit den Worten:
„Es lebe das ewige Deutschland, es lebe Adolf
Hitler“ nahm er die Enthüllung des Denk-
mals vor.

Gauleiter Staatsminister Scheu gab
in seiner Ansprache eine symbolische Deu-
tung des Denkmals, das aus einem riesigen
Säulenkreuz besteht, aus dem sich eine ehrene
Fackel emporhebt, die drei Schlangen zer-
drückt. Mit dem Deutschland- und dem Horst-
Wessel-Lied schloß die Kundgebung.

Baubeginn der Reichsautobahn in Thüringen

Von den geplanten Reichsautobahn-
strecken werden drei Linien Thüringen be-
rühren. Als erste Teilstücke sind bei
Triebes und Schleiz zwei Baustellen eröff-
net worden, die an der Reichsautobahnstrecke
Berlin-Bayreuth-München liegen.

Das Neueste in Kürze

Der Führer der französischen Frontkämpfer-
organisation „Solidarité Française“ ging in
einem Interview auf die große Rede von
Hitler zu.

Der Tod der drei vermissten deutschen Him-
mler-Stürmer Meril, Wieland und Welsenbach
wurde bestätigt.

Der Reichsminister für Justiz erläßt einen
Auftrag an sämtliche Justizbehörden, in dem er
die Pflege der Rechtschaffenheit in ganz beson-
derem Maße fordert.

Zum Inspektor der Saarpolizei wurde der
Engländer Hemsley ernannt.

In Bayreuth wurde am Samstag die feier-
liche Enthüllung des ersten Denkmals der
nationalsozialistischen Bewegung vorgenommen.

Wahrheitssperre für das Saargebiet

Der Engländer Hemsley Inspektor der gesamten Saar-Polizei

lk. Saarbrücken, 22. Juli.

Der empörende, unter dem Titel „Haus-
suchung“ erfolgte Einbruch in der Landeslei-
tung der Deutschen Front, der, wie seine völlige
Ergebnislosigkeit erwiesen hat, nichts als eine
Schikane der a. f. i. h. e. Pflicht zur
Neutralität ganz vergebenden
Regierungskommission war, scheint
dieser nur den Vorwand zu neuen Terror-
akten gegen das deutsche Saargebiet zu liefern.
Andererseits kann man das Verbot der deut-
schen Saargebietungen, das nunmehr
auf insgesamt 25 Blätter ausgedehnt wurde,
nicht verstehen. Bei den letzten fünf Blättern
hat sich die Regierungskommission nicht einmal
mehr die Mühe gegeben, das Verbot zu begrün-
den. Es ist aber von vornherein anzunehmen,
daß damit dem Emigranten Macht, dem das
gesamte Saargebiet in geschlossener, aber auch
disziplinierter Weise seine Verachtung ausgedrückt
hat, für seine Blamage eine Genugung
gegeben werden soll.

Der Eifer der Saar-Regierungskommission
für diesen Landesverrat geht aber noch viel
weiter und entfaltet sich zu einem regel-
rechten Zeitungskrieg. Am Samstag-
nachmittag wurden im Saargebiet eine Reihe
von reichsdeutschen Zeitungen beschlagnahmt.
Das Saargebiet soll also von der Wahrheit
abgesperrt werden — das ist wohl der Sinn
dieser Maßnahmen, ganz abgesehen davon, daß
man — allerdings vergeblich — hofft, auf diese
Art die dem Verräter Macht nahestehenden
Reitungen zu fördern.

Ein Engländer Inspektor der gesamten Saarpolizei

Zum Inspektor der gesamten Saarpolizei
wurde der Engländer Hemsley von der Re-
gierungskommission ernannt. Ihm ist das
Oberkommando der Blauen Polizei und des
Landjägerskorps unterstellt.

Die Ernennung des Engländers Hemsley
zum Leiter des saarländischen Polizeiwesens
kann besonders im gegenwärtigen Augenblick
von deutschen Standpunkt aus nur mit
Befriedigung und Erleichterung auf-
genommen werden. Die gegenwärtigen
Zustände in der Polizeileitung waren
unhaltbar geworden. Gerade die letzten Vor-
fälle haben gezeigt, wie völlig unmöglich die
gegenwärtige Besetzung der leitenden Posten
innerhalb der Polizei ist. Das Verhalten und
Auftreten der Emigranten-Kommissare
Macht, Lehner und Gerekle sprachen
für sich selbst und macht unbedingt baldige
Abhilfe dringend erforderlich. Die Separatisten-
presse sucht naturgemäß die letzten Vor-
gänge in ihrem Sinne anzulegen und macht
für die Zuspitzung der Ereignisse das Ver-
halten einzelner Polizeibeamten verantwort-
lich, die ihre Aufgaben nervös und voreinge-
nommen erfüllt hätten. In diesem Falle
hätte der beste Wille des Leiters (Macht)
nicht genügt. Die Separatistenpresse geht so-
gar so weit, die Auflösung des saar-
ländischen Polizeikorps zu for-
dern. Nach allgemein gültigem Autoritäts-
begriff vilegt man jedoch für mißglückte Ak-
tionen die Führer und nicht einzelne unter-
geordnete Beamte verantwortlich zu machen. Es
dürfte auch leichter und bei der ganzen Sach-
lage angebrachter sein, die Vorgesetzten zu
erlehen, als ein ganzes Polizeikorps aufzu-
lösen. Die Saarbevölkerung erwartet und er-
hofft von der neuen Tätigkeit des englischen
Beamten nicht mehr und nicht weniger, als
daß er mit absoluter Objektivität an seine neue
Aufgabe herangeht. Sie hofft, daß nunmehr
ein unparteiischer und unvoreingenommener
Beamter die Leitung der saarländischen Po-
lizei zu vornimmt und organisiert, daß sie
dem allgemeinen Rechtsempfinden und den
Grundsätzen der Objektivität entspricht.

Die französischen Reserveoffiziere erwarten „größere Aktivität“ Frankreichs im Saargebiet

Die Landesleitung des Verbandes französi-
scher Reserveoffiziere hielt am Samstag unter
dem Vorsitz des früheren Ministers Desire
Hervey in St. Malo ihre letzte Sitzung ab. Die
800 Abgeordneten der verschiedenen französi-
schen Reserveoffiziersverbände beschäftigten sich
hauptsächlich mit den verschiedenen Problemen
der nationalen Verteidigung. Im Anschluß
daran wurde das Saarproblem ausführlich be-

sprochen und der bezeichnende Wunsch ge-
äußert, daß die französische Regierung schon
jetzt die notwendigen Maßnahmen ergreifen
möge, um die französische Besetzungen jenes
neutralen Territoriums, dessen Schicksal durch
eine kommende Abstimmung entschieden wird
und auf dem sich die Deutschen schon jetzt als
Herren und Meister aufspielen (!), zu schützen.
In diesem Sinne bringt die Versammlung den
Wunsch zum Ausdruck, daß die französische Re-
gierung im Saargebiet eine rege Propaganda
unternehmen möge, die den Saarbewohnern
beweise, daß Frankreich sie nicht vergesse.

Wer ist alter Kämpfer? Das Ministerial-
amtsblatt für die preussische innere Verwal-
tung hat jetzt eine genaue Begriffsbestim-
mung des Wortes „alte Kämpfer“ gegeben.
Danach sind als alte Kämpfer zu betrachten:
Angehörige der SA. und SS. sowie des
Stahlhelm, die vor dem 30. Januar 1933 Mit-
glieder dieser Organisationen waren, ferner
Parteilmitglieder mit der Mitgliedsnummer
1 bis 300 000 und schließlich Amtswalter, die
am 1. Oktober 1933 bereits ein Jahr lang
als Amtswalter tätig waren.

Rechtsicherheit oberstes Gesetz im nationalsozialistischen Staat

Jeder Rechtsbruch wird unnachsichtlich geahndet

Berlin, 22. Juli.

Der Reichsminister der Justiz, Dr. Gurt-
ner, hat am 20. Juli 1934 folgenden Er-
laß an alle deutschen Justizbehörden ge-
richtet:

„Durch die Niederschlagung der hoch- und
landesverräterischen Angriffe auf die Volks-
gemeinschaft vom 30. Juni, 1. und 2. Juli
1934 ist die innere Kraft des Reiches gestärkt
und gesichert worden. Mehr denn je ist Vor-
aussetzung für die weitere Arbeit der Reichs-
regierung am Neuaufbau des Reiches, daß
die Achtung vor dem Gesetz, die der Reichs-
kanzler als Oberster Führer der SA. in sei-
nem Befehl an den Chef des Stabes der SA.
am 30. Juni 1934 von den SA-Führern
gefordert hat, auch für jeden Volksgenossen
das oberste Gesetz seines Handelns bilde. Der
Rechtspflege erwächst die besondere Aufgabe,
mit Nachdruck für die gewissenhafte Wahrung
von Gesetz und Recht einzutreten und gegen
jeden Rechtsbruch, insbesondere gegen jede
strafbare Handlung, entschieden vorzugehen.
Die Rechtspflege darf sich dabei

von keinerlei Rücksichten auf die
Person des Beschuldigten leiten
lassen. Sie dient allein dem Wohl des
Volkes und der Gerechtigkeit. Versuche Un-
berufener, auf den Gang des Rechtsverfahrens
einzuwirken, sind natürlich zurückzu-
weisen und alsbald den vorgesetzten Behör-
den zu melden. In keinem Falle dürfen sie
den ordnungsmäßigen Fortgang des Ver-
fahrens, insbesondere die sachgemäße Durch-
führung der Ermittlungen verzögern.

Bei allen Maßnahmen ist eines besonders
zu beachten: Der gehobenen Stellung des
Trägers eines deutschen Amtes, eines Füh-
rers oder Unterführers entsprechend erhöhte
Pflichten. Wer sie verlegt, wer insbesondere
als Amtsträger oder Führer sich gegen das
Gesetz auflehnt, Ausschreitungen begeht oder
sich sonst des in ihn gesetzten Vertrauens un-
würdig erweist, ist nach rücklich und
unnachsichtig zu verurteilen. Die
Volksgemeinschaft darf erwarten, daß die
Strafe die gegen ihn verhängt wird, nach Art
und Höhe der gehobenen Stellung des Be-
schuldigten Rechnung trägt.“

Ein Frontkämpfer gibt Antwort

Französischer Frontkämpferbundführer zur Heß-Rede

Berlin, 22. Juli.

Da die Reden Hitlers und Heß in-
folge der bekannten Abhängigkeit der fran-
zösischen Presse nicht das Echo in der Des-
fentlichkeit gefunden haben, das das fran-
zösische Volk empfindet, hat der Pariser Be-
richterstatter der „DZ“, den Führer der
zurzeit stärksten nationalfranzösischen Be-
wegung, der „Solidarité Française“, Jean
Renard, um eine Äußerung gebeten. Der
Schriftsteller Jean Renard, der als Ma-
jor im Felde verwundet und während der
letzten Februarunruhen auf der Place de la
Concorde verhaftet wurde, erklärte u. a.:

Die Rede von Rudolf Heß scheint mir die
größte Aufmerksamkeit zu verdienen, weil sie
mutig ist und weil sie geradewegs auf eine
noch unstrittene Wahrheit hinführt, näm-
lich eine Wahrheit, die den Zusammenschluß
der starken Mächte gegen die revolutionären
Elemente und die politisch Gewinnstüchtigen
betreibt. Auf die Frage: „Glauben Sie an
den Erfolg einer solchen Annäherung?“ ant-
wortete Jean Renard: „Zweifellos, weil ich
den Glauben an die Macht der Autorität
habe, die einzig und allein imstande ist, den
Frieden zu gewährleisten. Sehen Sie, eben-
sowenig wie man einen starken Mann an-
greift, greift man ein mächtiges Volk an.“

Frage: „Haben Sie bestimmte Gedan-
ken einer Verbindung in diesem Sinne?“
Antwort: „Ja, ein Bündnis zwischen
Frankreich, Deutschland und Italien. Dann
werden die übrigen Staaten genötigt sein,
sich mit dieser mächtigen Einheit zu verstan-
digen. Vor allem die Sowjetunion und die
revolutionären Kräfte in allen Staaten.“

Frage: „Und wie wird sich England
dazu stellen?“ Antwort: „Hierüber habe
ich nur meine persönliche Ansicht: England
wird, und das ist auch die Ansicht von

manch anderem Franzosen, stets auf der
Seite des Stärkeren stehen.“

Frage: „Glauben Sie, daß die ehe-
maligen Frontkämpfer eines Tages aktiver
an der Politik Frankreichs teilnehmen wer-
den, und, wenn dies der Fall ist, daß sich da-
durch eher ein Weg zur Verständigung er-
öffnet?“ Antwort: „Zurzeit sehe ich noch
Schwierigkeiten für die politischen Absichten
der Frontkämpfer. Man hat diese entzweit
und untereinander getrennt, man hat sich
nur mit ihrer Existenzfrage befaßt, ohne auch
an ihre Seele zu denken, was Sie als Deut-
scher am besten verstehen können. Die wahren
französischen Frontkämpfer hat man bisher
in Deutschland nicht kennen gelernt. Bisher
wurden nur die Phänomene eineladen und
empfangen, die man pazifistische Frontkämp-
fer nennt. Was hat das schon zu sagen? Als
ob ein alter Frontkämpfer, sei es bei Ihnen
oder bei uns, den Krieg nochmals herbei-
wünschte. Der echte französische
Frontkämpfer will mit offenen
Karten mit Ihnen spielen. Wird
es gehen? Ja, es wird gehen.“

Es gibt keinen Gegensatz in der Auffas-
sung des Kampfes gegen Kommunismus und
Freimaurerei. Auf diesem Gebiet können wir
mit voller Loyalität aufeinander zählen, denn
auf ihm fußt die menschliche Sicherheit Euro-
pas, die immer wieder von Juden, Frei-
maurern, gewissen Kapitalisten und Kom-
munisten bedroht wird. Während die Sow-
jets mit allen Völkern den Austausch von
Politikern und Schriftstellern pflegen, sollte
das Gleiche auch mit den verwandten Krei-
sen unserer beiden Nationen geschehen. Die
Reden Hitlers und Heß haben aus dem
Grunde nicht den Einfluß in Frankreich ge-
habt, weil zu viele Zeitungen den wahren
Inhalt verheimlicht haben. Dafür soll

Frankreich durch den Einfluß der Juden und Freimaurer in die Arme der Sowjetunion getrieben werden, gegen die wir uns jetzt und immer wenden, weil wir das als schmachlichen Hochverrat empfinden. Es gibt zwei große Bewegungen in der Welt: den Nationalsozialismus und den Bolschewismus. Die Geheimpolitik der Freimaurerei treibt uns unweigerlich in die zweite, wenn wir nicht sofort mit den nationalen Kräften dagegen Front machen.

Frage: „Bedeutet das erneute Erwachen des französischen Nationalsozialismus auf der anderen Seite keine Gefahr, z. B. für das Abrüstungsproblem? Sie werden verstehen, daß ich als Deutscher, aus begrifflichen Gründen, darauf hinweise.“

Antwort: „Ueber die Abrüstung habe ich eine klarumrissene Auffassung. Sie gefällt zwar nicht jedem, doch urteile ich hier als guter Patriot, wie ich dem anderen das Recht zubillige, ebenso zu denken. Es ist meine feste Ansicht, daß jedes Land seine Sicherheit haben muß, sich seine Grenzen schützen und eine schlagkräftige Armee besitzen soll. Wenn man nicht dem Herzen und dem Geiste nach abrüstet, so wird es immer Schafe und Löwen geben, und dann ist es natürlich besser, nicht zu den Schafen zu gehören. Die menschlichen Rechte werden am besten durch ein Bündnis von starken Völkern geschützt. Es ist das einzige Mittel, den Krieg zu vermeiden. Ich glaube nur an die Tat, an die Autorität, an den Gehmut, das Recht und das starke Blut der Völker.“

Nationalsozialistische Jugend wirbt für Deutschland in Polen

Warschau, 22. Juli.

Eine nationalsozialistische Jugendgruppe, die unter Führung des Hauptamtswalters Dr. Kügler steht, und eine Reise durch Polen unternimmt, ist in Warschau eingetroffen, nachdem sie die Karpaten und das polnische Hochwassergebiet besucht hat. Die Warschauer Ortsgruppe der NSDAP veranstaltete für die Gäste aus dem Reich am Sonnabendabend ein gefälliges Beisammensein, an dem auch Mitglieder der deutschen Gefandtschaft und Vertreter des Warschauer Deutschtums teilnahmen.

Die nationalsozialistische Jugendgruppe ist seit dem 1. Juli unterwegs und wird von Warschau nach Wilna fahren. Es ist dies der erste Besuch, der zu einer unmittelbaren Fühlungnahme der deutschen mit der polnischen Jugend führen soll. Der deutschen Hitlerjugend ist von den polnischen Behörden und der Bevölkerung größtes Entgegenkommen gezeigt worden.

Noch keine Entscheidung in Paris

Doumergue soll vermitteln

Paris, 21. Juli.

Die durch die Aussagen Lardieux vor dem parlamentarischen Untersuchungsausschuß in Sachen Stavisky eingetretene innerpolitische Spannung zwischen den Radikalsocialisten und dem übrigen Teil des Regierungsblocks hat auch durch den Kabinettsrat keine Aenderung erfahren. Die Minister sind zu keiner Einigung gelangt, so daß der Justizminister beauftragt werden mußte, sich zum Ministerpräsidenten zu begeben, um ihn zu bitten, die Angelegenheit selbst in die Hand zu nehmen. Es ist beabsichtigt, demnächst einen neuen Kabinettsrat unter der Leitung Doumergues abzuhalten.



40] Copyright 1933 by Verlag Knorr & Hirth G. m. b. H. München

Der Agent, der E.F.F.I. in das kleine Büro folgte, sah heute ganz manierlich aus. Er steckte in frischem Seidenhemd, neuer Strandschuhe mit Ledergürtel und trug weiße Strandschuhe.

„Ich bin sehr erstaunt, Fräulein Labbert, wie unterrichtet Sie über mich sein wollen“, sagte er, indem er an dem leeren Bürotisch Platz nahm und sich sofort eine Zigarette ansteckte. „Die Angaben, die Sie der Baronin über mich gemacht haben, stimmen nämlich nicht. Ich bin nicht aus der Mönchebergstraße ausgezogen, weil ich dort Mietschulden hatte, sondern weil ich die Vertretung neuer großer Firmen übernommen habe. Lionel Rother und Harry Buchastka befinden sich darunter.“

„Die Bonität von Rother und Buchastka anzuzweifeln, dazu gehört Mut.“

„Nur Sachkenntnis, Herr Fode.“

„So.“ Er fuhr sich mit den Fingern in den Hals und schob ihn hin und her. „Es könnte Ihnen Unannehmlichkeiten bereiten.“

„Schönheit der Arbeit“

Preisauschreiben zur Verschönerung der Arbeitsstätte

Berlin, 23. Juli.

Im Zuge der nach und nach überall in Deutschland einsetzenden Maßnahmen, die eine Verschönerung der Arbeitsstätten und ihrer Umgebung zum Ziel haben, hat jetzt das Röhrenwerk des Siemenskonzerns ein interessantes Preisauschreiben veranstaltet, das sich in erster Linie an die mit gärtnerischem Schönheitsförm begabten Arbeitskameraden der eigenen Gefolgschaft wendet.

Ein großer, freier Platz neben dem Werkgebäude soll zu einer Gartenanlage umgestaltet werden, die der Gefolgschaft während der Pausen angenehmen Aufenthalt und schattige Sitzgelegenheiten im Freien bieten soll. Ebenso sollen die das Gebäude umgebenden Straßen durch Rasenflächen, Blumenbeete und Kletterpflanzen ein freundliches und schmuckes Aussehen erhalten. Daneben ist geplant, die in diesen Gartenanlagen gezeuhten Schnittblumen zur Ausschmückung der Werkstätten und Büros zu verwenden.

Die Kosten für die Anschaffung der Pflanzen und Materialien werden vom Werk getragen, dagegen ist beabsichtigt, die Herstellung der Anlagen vorwiegend durch freiwillige Gemeinschaftsarbeit der Werkangehörigen zu bewerkstelligen, wobei der Hoffnung Ausdruck gegeben wird, daß vom Betriebsführer bis zum kleinsten Lehrling sich keiner ausschließen wird.

Für die besten Vorschläge zur Gestaltung dieser Anlagen werden drei Preise in Höhe von M. 50.—, 30.— und 20.— ausgesetzt. Die Vorschläge, die keine zeichnerischen Kunstwerke darzustellen brauchen, aber maßstäblich zu halten sind, müssen vor allem die vor-

geschlagenen Pflanzen und Materialien genau angeben. Nach Möglichkeit soll ein ungefähre Kostenanschlag beigelegt werden, wobei die Kosten der Arbeitskraft außer Ansatz bleiben können.

Das Preisgericht setzt sich aus der Betriebsführung, dem Vertrauensrat und einem Vertreter des Amtes „Schönheit der Arbeit“ der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, der gleichzeitig als Sachverständiger mitwirkt, zusammen. Es bleibt der Betriebsführung und dem Sachverständigen vorbehalten, aus den gesamten eingereichten Plänen einen endgültigen Plan zur praktischen Durchführung festzusetzen.

Derjenige Arbeitskammerad, dessen Vorschlag hauptsächlich verwendet wird, soll später zugleich mit der Leitung der Durchführung der praktischen Arbeiten betraut werden. Das Interesse, das dieses Preisauschreiben unter der Gefolgschaft findet, ist außerordentlich reger.

Vor allem den Kleingärtnern und Laubkolonisten unter den Arbeitskameraden ist hier Gelegenheit gegeben, ihren Geschmack und ihr Können einmal an einer größeren Aufgabe zu erproben. Begrüßenswert ist besonders der Gedanke der gemeinsamen Durchführung der geplanten Verschönerungsarbeiten durch die gesamte Belegschaft der Firma, — ein Gedanke, der jetzt immer weiter um sich greift und viel zur Festigung und Stärkung des Zusammengehörigkeitsgefühls und der Werkverbundenheit beiträgt. Durch solche Aktionen aber werden wir nach und nach dazu kommen, daß es von den deutschen Arbeitsstätten einmal heißen wird, sie seien die vorbildlichsten, schönsten und gesündesten der Welt.

Neues Todesopfer in Oesterreich

Wegen eines „Heil Hitler!“-Rufes erschossen

Wien, 22. Juli.

Am 15. Juli hat, wie erst jetzt bekannt wird, der schrankenlose Terror gewisser „österreichischer“ Exekutivorgane in Oesterreich ein neues Todesopfer gefordert. An diesem Tage sah in einem Grazer Kaffeehaus der 23jährige Nationalsozialist Hofer und rief einmal, für alle Anwesenden gut hörbar, „Heil Hitler!“ Kurz darauf begab sich der Kriminalbeamte Fürbaß zu ihm; wenige Minuten später hörte man einen Schuß. Während sich Fürbaß eiligst entfernte, sahen einige Gäste nach und fanden Hofer in schwer verletztem Zustande betäubt auf.

Im Krankenhaus, wohin Hofer gebracht wurde, kam er nochmals zu Bewußtsein und erklärte vor Zeugen, daß ihn Fürbaß ohne viel Worte einfach niedergeschossen habe. Kurz darauf verschied Hofer mit dem Rufe: „Heil Hitler!“

Fürbaß blieb unbehellig, da er seiner vorgesetzten Behörde einzuweisen mußte, daß Hofer einen „Selbstmord“ begangen hätte.

In der Bevölkerung hat diese neueste Bluttat des Vollzugs-Systems ungeheure Empörung ausgelöst.

Margittisches Geständnis

Zum ersten Male muß nunmehr auch amtlich eingestanden werden, daß die Sprengstoffanschläge auf Eisenbahnanlagen in Oesterreich nicht von den Nationalsozialisten, die man un-

schuldigerweise nicht nur einsperrt, sondern auch mit Gewalt zur Schadensgutmachung heranzieht, sondern vor den Marzisten ausgehen. Die diesbezügliche amtliche Mitteilung hat folgenden Wortlaut:

Am Samstag gegen 5.00 Uhr hielt ein Polizeiüberwachmann auf seinem Kontrollgang im 10. Wiener Gemeindebezirk zwei Männer an, die ihm verdächtig schienen. Die beiden ergriffen die Flucht, und einer von ihnen gab auf den sie verfolgenden Wachmann drei Schüsse ab, von denen zwei trafen. Der Polizeiüberwachmann erlitt eine lebensgefährliche Schußverletzung. Die beiden Flüchtenden wurden von Passanten verfolgt und konnten festgenommen werden.

Bei ihrer Vernehmung gaben die beiden Festgenommenen, die sozialdemokratische Parteigänger und Mitglieder des aufgelösten Republikanischen Schutzbundes sind, an, daß sie in den Morgenstunden an den Gleisen der Donauufer-Bahn nebst den Lagerhäusern der Gemeinde Wien eine Sprengung vorgenommen hatten und aus Oesterreich flüchten wollten. Wie festgestellt wurde, ist tatsächlich an den Bahngleisen diese Explosion erfolgt. 15 Fensterheben einer nahegelegenen Fabrik wurden außerdem durch den Luftdruck zertrümmert.

Die Anzeige an das Standgericht wurde erstattet.

Aussichtstriebwagen der Reichsbahn

München, 22. Juli.

Um den Wünschen des durch landschaftlich besonders reizvolle Gegenden reisenden Publikums entgegenzukommen, wird bei der Deutschen Reichsbahn der Versuch vorbereitet, dem Mangel guter Aussicht durch besonders eingerichtete Wagen zu begegnen. Beabsichtigt ist der Bau von Aussichtstriebwagen mit 1,40 Meter breiten Fenstern. Auch die Stirnseiten der Wagen sollen große Glasfenster erhalten. Ferner sollen die Wagen splitterfreie Glasfenster erhalten. Diese Triebwagen, die eine große Geschwindigkeit entwickeln sollen, dürften bis zum Sommer nächsten Jahres in Betrieb genommen werden.

Neuer Gauleiter in Pommern

München, 22. Juli.

Die Reichspressestelle der NSDAP gibt bekannt: Der Gauleiter von Pommern, Wilhelm Kapfenstein, wurde wegen wiederholter Nichtbefolgung von Anordnungen der Parteiführung vom Führer seines Postens enthoben.

Zum neuen Gauleiter von Pommern wurde der Pg. Franz Schwede, der bisherige Oberbürgermeister von Koburg, ernannt.

Pg. Franz Schwede ist mit der Mitgliedsnummer 1584 eines der ältesten Mitglieder der NSDAP, er wurde am 5. März 1888 im Memelland geboren, machte den Weltkrieg bei der Marine mit, nahm an der Versenkung der Flotte vor Scapa Flow teil und kam 1921 aus englischer Gefangenschaft. Pg. Schwede wurde durch seinen erfolgreichen Kampf in Koburg bekannt, vor allem dank seiner Arbeit erreichte die NSDAP hier zum erstenmale die absolute Mehrheit und damit wurde Koburg die erste nationalsozialistische regierte Stadt in Deutschland. In Koburg organisierte Pg. Schwede bereits 1930 den ersten Freiwilligen Arbeitsdienst.

Die Aufbauarbeit der deutschen evangelischen Kirche

In Berlin tagte unter dem Vorsitz des Ministerialdirektors Jäger der in Erfurt gebildete Interkommunikationsausschuß des Verfassungsausschusses, dem die Bearbeitung des Verhältnisses der Landeskirche zur Reichskirche obliegt. Außer den grundsätzlichen Fragen der Leitung der deutschen evangelischen Kirche wurde über die Gesetzgebungsgewalt, Verwaltungsbefugnisse, ferner über die Aufgaben der Landesbischöfe und der verfassungsmäßigen Organe der Landeskirchen (Landesbischöf, kirchliche Verwaltungsspitze, Synode) beraten. Die Ergebnisse werden in der Form von Leitfäden zusammengefaßt und den Ende nächster Woche in Erfurt erneut zusammenzutretenden Gesamtausschuß vorgelegt werden.

Merkl, Wieland und Welzenbach tot

Der Tod der drei vermögenden deutschen Himalaja-Stürmer bestätigt

London, 22. Juli.

Nach einer Neuter-Meldung aus Simla (Britisch-Indien) bestätigt sich der Tod der deutschen Bergsteiger Merkl, Wieland und Welzenbach, die bekanntlich bei ihrem Angriff auf den Nanga Parbat in einem Schneesturm gerieten und seit einiger Zeit vermißt werden. Ferner sind nach dieser Meldung sieben eingeborene Träger ums Leben gekommen.

Fräulein Labbert, wenn ich als Vertreter der Firma Sie zwingen wollte, Ihre Angriffe vor dem Richter zu wiederholen. „Herr Fode, mir imponiert diese Drohung gar nicht. Denn sie wissen doch selber, daß Rother und Buchastka unmittelbar vor dem Zusammenbruch stehen.“

Er lachte. Aber es war eine erzwungene Heiterkeit. „Woher haben Sie denn diese phantastische Sachkenntnis, mein verehrtes Fräulein?“

„Ich bin nicht sonderlich stolz darauf. Sie besitzen Sie ja auch schon, Herr Fode. In wenigen Tagen bringt sie die Zeitung im Börsenteil. — Aber um darüber Meinungen auszutauschen, hat die Baronin uns ja nicht zusammengeführt. Ich verlange lediglich eine Auskunft von Ihnen, die das Wert meines Freundes Boshdorf betrifft.“

Er lehnte sich zurück, indem er mit den Fingern der rechten Hand Klavier auf der Tischplatte spielte. Es hätte sich nach dem Fingerhut nur um die Klänge eines Siebenjährigen handeln können, das stellte E.F.F.I. innerlich erheitert fest. „Eine sehr nette Leistung von dem jungen Manne, Fräulein Labbert. Hübsche Bilder. Die Texte ein bißchen verflüchtigt. Aber manche lieben das jezt. Bloß darf sich der junge Mann nicht gleich große Hoffnungen in den Kopf setzen.“

„Ich wollte nicht Ihr Urteil über den künstlerischen und wissenschaftlichen Wert der Arbeit, Herr Fode. Sie haben Boshdorf vorgezeigt, daß Sie Schritte tun würden, sein Werk bei einem angesehenen Kunstverlag unterzubringen. Welchen Schritt haben Sie bisher getan? Keinen. Sie hatten auch gar nicht die Absicht. Denn Sie haben die Bilder aus ihrem Zusammenhang herausgerissen und sie als gute Schaustücke einzeln zum Vorkauf abdruck angeboten und verkauft.“

Fode trommelte immer erregter. „Das Recht hat mir der Vertrag eingeräumt. Uebrigens habe ich einen Anteil an den paar Eingängen schon an Herrn Boshdorf abgeschickt.“

„Sie wissen so gut wie ich, daß Boshdorf für einzelne dieser Aufnahmen viele Tage ernster Beobachtung, Stunden ermüdenden Wartens vor Sonnenaufgang opfern mußte. Sein Name wird bekannt werden, wenn sein Werk vollständig erscheint. Sie ruinieren ihm also seine Laufbahn. Das Geld, das Sie bis jezt durch seine Arbeiten verdient haben, soll Ihnen ungeschmäkelt bleiben. Sie bekommen auch die paar Mark zurück, die Sie ihm ins Krankenhaus geschickt haben. Aber der Vertrag wird vernichtet, das Material muß er zurückerhalten.“

Erregt zündete sich Fode eine frische Zigarette an. „Sie sind natürlich von einer Konkurrenz auf mich gehezt. Ich lasse mich aber nicht dumm machen, Fräulein. Unter zehntausend Mark kann ich auf das Geschäft nicht verzichten.“

E.F.F.I. stand auf, ohne ein Wort zu erwidern, und ging zur Tür.

Er stellte sich ihr in den Weg. „Wenn Sie fünftausend bieten, lasse ich mich auch darüber verhandeln.“

„Ich habe keine Zeit, mir solche Scherzreden anzuhören. Eine Konkurrenz von Ihnen vertere ich nicht. Mir liegt nur daran, daß Boshdorf sein Werk in Ruhe zu Ende führt. Die Hauptkapitel fehlen noch daran. Boshdorf hat sich verpflichtet, die letzten Bilder bis zum 1. Oktober abzuliefern. Aber ich versichere Ihnen: Sie bekommen kein einziges mehr in die Hand.“

„Sie fürchten keine gerichtliche Entscheidung?“

„Nein, Herr Fode. Denn Sie werden nicht laagen, Boshdorf wollten Sie denn die Kosten

bestreiten? Sie sind ja ebenso mittellos wie Boshdorf.“

Sie wollte an ihm vorbei, aber er machte noch einen letzten Versuch.

„Fräulein Labbert, ich halte es für keine Schande, wenn ich zugebe, daß ich — vorübergehend — in Zahlungsschwierigkeiten bin. Ich muß jezt mit jeder Einnahme rechnen. Aber die Baronin v. Oberlach wird ein gutes Wort für mich bei ihrem Vater einlegen. Ich brauche einen Kredit von fünftausend Mark. Keinen Pfennig darüber. Dafür kann ich das Geschäft mit einer gut eingeführten Druckerei machen, Bilder in Tiefdruck, Kistenauflage, Massenabsatz... Was sind für den Generaldirektor Röhler fünftausend Mark? Eine Bagatelle. Natürlich wäre gleich alles verfehlt, wenn Sie nicht an meine Seite träten...“

„Das ist mir unmöglich, Herr Fode.“

„Dann freilich. — Er suchte mit unsicheren Fingern in seiner Zigarettenschachtel und warf sie, da er sie leer fand, in die Ecke.“

„Ich wäre allenfalls bereit, Fräulein Labbert, für zweieinhalb Tausend in die Annulierung zu willigen.“

„In wenigen Tagen schon, Herr Fode, wird der Zusammenbruch der Firmen, auf deren Vertretung Sie heute noch Wert legen, offiziell bekannt sein.“

„Näherlich!“ rief Fode. Nun steckte er gleich beide Hände in den Halskragen und fuhr mit ihnen hin und her am Rand entlang. „Als Merklestes will ich in dieser Sekunde noch sagen: zweitausend!“

E.F.F.I. mußte jezt, daß er Ende der Woche mit zweihundert zufrieden sein würde. Die konnte und wollte sie aus der eigenen Tasche opfern.

Fortsetzung folgt

Aus Stadt und Kreis Calw

Calw, den 23. Juli 1934

Dienstnachricht

Der Präsident der Reichsanstalt hat mit Wirkung vom 13. Juli den Arbeitsamtsdirektor Dr. Wildermuth nach seiner kommissarischen Tätigkeit beim Arbeitsamt Nagold zum Vorstehenden dieses Amtes nunmehr endgültig ernannt.

Hohes Alter

In Calw durfte am gestrigen Sonntag Herr Haller, Stadtkatze a. D., in voller Rüstigkeit seinen 83. Geburtstag begehen. — Den 90. Geburtstag beging letzte Woche Witwe Anna Schönhardt in Althalden.

Zum Tag des deutschen Volkstums

Der letzte Samstag stand in sämtlichen Schulen des Reichs im Zeichen des deutschen Volkstums. In Calw traten beim Schulbeginn sämtliche Schulen zur Flaggenhissung an. Statt der letzten Schulstunde wurde eine Schulfeier abgehalten, in der des deutschen Volkstums auf der ganzen Welt, der deutschen Auslandsschule und der großen Aufgabe des Volkstums für das Deutschland im Ausland (VDA) gedacht wurde. Die Jugend sollte sich bewußt werden, welche Bedeutung die auslandsdeutsche Schule hat und daß die Erhaltung des Volkstums im Ausland eine Lebensfrage des deutschen Volkes ist. Gedichtvorträge, Sprechspiele, vaterländische Lieder umrahmten und vertieften die von den Rednern der einzelnen Schulen vorgetragenen Gedanken.

In den höheren Schulen sprach der Kreisführer des VDA, Studienrat Hammer, in der Volksschule Rektor Cherle und in der Spöhrerschen Höheren Handelsschule Oberreallehrer Grün. So stellen sich im nationalsozialistischen Staat die Schulen in den Dienst der Volksgemeinschaft und ziehen in gemeinsamen Feiern eine deutschbewußte Generation heran.

Urlauberabschied in Calw

Am Samstagabend fanden sich die „Kraft durch Freude“-Urlauber aus Weßfalen noch

einmal zu einem kurzen gemüthlichen Beisammensein im großen Saale des Badischen Hofes zusammen. Galt es doch, Abschied von Calw und seiner Einwohnerschaft zu nehmen. Bürgermeister Göhner hielt eine kurze Ansprache an die Gäste, in der er der Hoffnung Ausdruck gab, daß diese sich im Nagoldtal gut erholten hätten. — Am Sonntag traten die Urlauber mit dem Sonderzug die Heimreise an. Vor der Abfahrt richtete Kreisbetriebszellenobmann Entenmann noch einige Worte des Abschieds an sie.

Ein schöner Erfolg der Sturmbannkapelle II/438

Bei dem am gestrigen Sonntag in Gärtingen stattgefundenen Lokalfest des Bezirks 11 Filder-Schönbuch im Südb. Musikerverband beteiligte sich die Sturmbannkapelle II/438 mit bestem Erfolg. An der mit dem Fest verbundenen Marschmusikbewerfung nahmen 15 Kapellen teil. Hierbei konnte die Sturmbannkapelle Calw mit 71 Punkten die Bestleistung des Tages erzielen und durfte neben einem 1a-Preis eine künstlerisch gefertigte Erinnerungsplakette entgegennehmen. Bewertet wurden Rhythmus, harmonische Reinheit, Dynamik und Marschdisziplin. Die Sturmbannkapelle darf man zu diesem Achtungserfolg unter Leitung ihres tüchtigen Musikführers Frank herzlich beglückwünschen.

Temperaturen in den Freibädern

Freischwimmbad Bad Liebenzell. Temperaturen: heute früh Wasser 21,5, Luft 19 Grad Cels., gestern mittag Wasser 22, Luft 27 Grad Celsius.

Höhenfreibad Stammheim. Wassertemperatur: 22 Grad Celsius.

Conweiler, 22. Juli. Infolge der anhaltenden Trockenheit macht sich seit einiger Zeit in unserer Gemeinde Wassermangel bemerkbar. Der Wasservorrat im Hochbehälter reicht nur für einige Stunden im Tag. Um dem Wassermangel nun einigermaßen abzuhelfen, sollen die Tannbrunnenquelle nahe der Dennacher Grenze und eine zirka 400 Meter unterhalb derselben liegende Quelle gefast

und in die bestehende Leitung eingeleitet werden. Mit den Arbeiten ist bereits begonnen worden.

Der erste Neubau in Deschelbronn fertiggestellt

Mühlacker, 22. Juli. Die Wiederaufbauarbeiten in Deschelbronn sind soweit vorgeschritten, daß das Anwesen des Brandgeschädigten, Emil Weeber, zum Bezug fertiggestellt werden konnte. Die Arbeitsgemeinschaft der Schreiner von Pforzheim hat dieses Haus für die Dauer von 8 Tagen mit Mustermöbeln ausgestattet, so daß ein vollkommener Eindruck, wie die Wiederaufbaukommission sich die Ausgestaltung der Bauerngehöfte von Deschelbronn denkt, erreicht wird. Dieses Anwesen wird von Sonntag, 22. Juli, bis einschließlich Sonntag, 29. Juli, zur allgemeinen Besichtigung freigegeben.

Am 14.60 RM. nach Berlin

Fahrpreisermäßigung zur Funtausstellung

Die Reichsrundfunkgesellschaft und der Reichsverband Deutscher Rundfunkteilnehmer haben alles getan, um unseren Volksgenossen den Besuch von Berlin und Potsdam, der großen Veranstaltungen in den Ausstellungshallen und in dem berühmten Sportpalast, sowie den Besuch der Funtausstellung zu ermöglichen. Der Gaufunkwart stellt einen Sonderzug dafür zusammen. Der Fahrpreis ab Stuttgart und zurück beträgt nur 14.60 RM., dazu kommen die Fahrkosten bis Stuttgart, die ebenso ermäßigt sind. Verpflegung, Übernachtung und die Eintrittskarten für die verschiedenen Veranstaltungen sind so billig gehalten, daß die Gesamtkosten für Hotelbenützung kaum 40 RM., mit Mafsenquartier noch erheblich weniger betragen.

Für Führung ist ausreichend besorgt. Am 17. August früh erfolgt die Abfahrt von Stuttgart. Am selben Abend kann noch eine Sonderfahrt durch Berlin für billigen Preis gemacht werden. Am 18. August folgt die Besichtigung der Funtausstellung. Abends ist eine Reiseveranstaltung in den beiden großen Festhallen für schwäbische Brautstum und schwäbische Arbeit.

Kreisfeuerwehrtag in Altburg

Die achte Kreisversammlung des Kreisfeuerwehverbandes Calw

Im festlich geschmückten Altburg fand am gestrigen Sonntag der 8. Kreisfeuerwehrtag statt. Von den 41 Wehren des Kreises waren 38 durch ihre Kommandanten oder deren Stellvertreter in der Kreisversammlung vertreten. Die Feuerwehren des Kreises hatten im übrigen stattliche Abordnungen mit Fahnen, Musikkapellen und Spielmännern entsandt, so daß sich der Tag für die Kreisfeuerwehrtage wie für die ganze Gemeinde, welche bei den Vorbereitungen keine Mühe gescheut hatte, um den Gästen den Aufenthalt so angenehm wie nur irgend möglich zu machen, zu einem schönen Erfolg gestaltete.

Der Vormittags im Gemeindefaal des Rathauses unter Vorsitz von Kreisfeuerlöschinspektor Riederer abgehaltenen

Kreisfeuerweherversammlung

wohnten Landrat Nagel, sowie zahlreiche Gemeindevorstände des Kreises und Kolonnenführer Kirchherr als Vertreter der Kreisfeuerwehrtage als Gäste an. Kreisleiter Wurstler, welcher infolge dienstlicher Inanspruchnahme am Erscheinen verhindert war, hatte der Tagung einen gedächtnisreichen Verlauf wünschen lassen. Kreisfeuerlöschinspektor Riederer hieß eingangs die Mitglieder und Gäste der Kreisfeuerweherversammlung, darunter insbesondere den neuen Oberamtsvorstand willkommen und bat diesen hiebei, der Feuerwehrsache die gleichen Sympathien zu schenken wie seine Amtsvorgänger. Ferner dankte der Vorsitzende dem Ortsvorsitzer und der Gemeinde Altburg für die zum Kreisfeuerwehrtag getroffenen Vorbereitungen und anerkannte die Anschaffung einer fahrbaren mechanischen Magirus-Leiter mit zwölf Meter Steighöhe zur Verbesserung des örtlichen Feuerlöschwesens durch die Gemeindeverwaltung. Damit befinden sich nun sämtliche freiwilligen Feuerwehren des Kreises im Besitz mechanischer Leitern. Zum Schluß seiner Ansprache gedachte der Vorsitzende des Führers, dessen restlose Einsatzbereitschaft allen im Feuerlöschwesen Tätigen Richtschnur sein müsse.

Anschließend nahm Landrat Nagel das Wort, um zunächst Zweck und Notwendigkeit der Kreisfeuerwehrtage darzulegen und ein immer gutes Einvernehmen und Zusammenarbeiten zwischen Ortsvorsitzern und Wehren sowie zwischen deren Führern und den örtlichen SA.-Dienststellen zu fordern. In den Feuerwehren, so führte der Oberamtsvorstand aus, seien schon lange vor dem Umbruch nationalsozialistische Grundzüge herabgekehrt. So habe heute der Feuerwehrtag Hauptgrund dafür, „Einer für alle, alle für einen“ zu sein, alle für einen zu sein, alle für einen zu sein.

Geltung gewonnen. Mehr als früher müssen jetzt aber Disziplin, Gehorsam und Unterordnung innerhalb der Wehren gefordert werden. Die Kommandanten haben die Pflicht, mit Energie und Strenge durchzugreifen! Einem lebhaftesten Bedürfnis folgend, dankte Landrat Nagel Kreisfeuerlöschinspektor Riederer für seine aufopfernde Tätigkeit im Dienste der Wehren und bat den ausgezeichneten Führer, auch fernerhin seine Kraft der Feuerwehrsache zu widmen und in den Gemeinden alles zu tun, was zur Hebung des Feuerlöschwesens diene. Persönlich bekräftigte der Oberamtsvorstand großes Interesse für alle Wehrangelegenheiten, und setzte sich in erster Linie für die Verfüllung von Bränden ein, welche das Volkvermögen erhalten und eine Pflicht gegenüber dem Staate darstelle. Er schloß mit der Aufforderung an die Wehren und ihre Führer, weiterzuarbeiten im Sinne der Gemeinschaft und des Opfersinns, getreu dem Feuerwehrtagspruch „Einer für alle, alle für einen!“

Nachdem dann noch Bürgermeister Walz namens der Gemeinde Altburg die Versammlung begrüßt, dem Verband für die Bestimmung Altburgs zum Tagungsort gedankt und der Tagung einen guten Verlauf gewünscht hatte, wurde in die Tagesordnung eingetreten. Dem vom Vorsitzenden gegebenen Tätigkeitsbericht 1933 des Kreisverbandes ist zu entnehmen, daß die letzte Kommandanterversammlung am 18. Juni 1933 anläßlich des Deutschen Tages in Calw stattfand, ihr ging am 14. Mai eine vorbereitende Ausschuhföhrung dorthin voraus. Erfreulich war, daß 700 Wehrleute am Deutschen Tag teilnahmen. Während des Berichtsjahres eingelaufene Beschwerden wurden vom Leiter des Kreisverbandes und durch das Oberamt bereinigt. Irigendwelche sachlichen Änderungen sind mit Rücksicht auf die in Aussicht stehende Reichsfeuerlöschordnung zurückgestellt worden.

Der anschließende vom Verbandskassier, Kommandant Wochle, Calw, erstattete Kassenbericht für die Rechnungsjahre 1932/33 1104 RM., 1933/34 1473 RM. Damit wären nunmehr die Mittel vorhanden, Schutungskurse für Führer auf Verbandskosten abzuhalten. Hieron soll indessen noch Abstand genommen werden, bis die neuen Vorschriften vorliegen. Die Vergütungssätze für Delegierte wurden erneut von 3,50 auf 3 RM. herabgesetzt; die Begegel-Sätze bleiben unverändert, um jedem Delegierten den Besuch der Tagungen zu ermöglichen. Der Vorsitzende erteilte dem Verbandskassier Ent-

lastung und dankte ihm für die aufgewandte Mühe.

Eine Nachwahl für den Verbandsausschuß, die infolge des Ausscheidens von Komm. Weib-Allhengstett durch Krankheit fällig war, wurde durch eine grundsätzliche Regelung bis zum Ende der gegenwärtigen Wahlperiode vertagt. Künftig wird bei Ausscheiden eines Ausschuhmittgliedes dessen Nachfolger als Kommandant automatisch für den Rest der Wahlperiode in den Ausschuh eintreten.

Als Tagungsort für den Kreisfeuerwehrtag 1936 wurde die Gemeinde Gchingen bestimmt. 1936 soll der Kreisfeuerwehrtag in Bad Liebenzell abgehalten werden. Simmozheim sah sich gezwungen, seine Bewerbungen für diese Jahre zurückzuziehen. Komm. Mohr, Unterbauigkeit, wünschte die Abhaltung der Tagungen auch in kleinen Gemeinden, im Hinblick darauf, daß gerade in letzteren die Arbeit der Wehren oft schwer sei und der Unterstützung durch den Verband bedürfe. Bürgermeister Schmidt dankte namens der Gemeinde Gchingen für die Übertragung des Kreisfeuerwehrtages 1936 und sagte beste Vorbereitung zu.

Nach der Ausgabe von Merkblättern über Gerätebehandlung und Unfallverhütung beantwortete der Vorsitzende eine Anfrage betreffend Sammelbestellung von Rauchschuttmasken für die Wehren des Kreises durch den Verband zwecks Verbilligung dahin, daß die Beschaffung solcher Masken sehr erwünscht, eine Sammelbestellung aber praktisch ohne Wert sei, da für Rauchschuttmasken ein Einheitspreis (21 RM.) bestünde. In der Zeit vom 19.—26. August wird im ganzen Reich eine „Deutsche Feuerwehrtage“ abgehalten. Es ist Pflicht der Kommandanten, sich für die wirksame Durchführung der Veranstaltungen dieser Woche, welcher auch die Organisation der NSDAP. ihre Unterstützung leiht, einzusetzen.

An Hand einiger Ziffern aus dem Jahresbericht der Württ. Gebäubrandversicherungsanstalt gab der Vorsitzende ein eindrucksvolles Bild des ungeheuren Volkvermögens, welches dem Schutz der Wehren anvertraut ist. Um die Brände innerhalb der Landwirtschaft einzufrieden, hat die Anstalt dem Oberamt Calw eine Heustockfonde zur Verfügung gestellt, welche der Wehrlinie Calw zur Verwendung übergeben wurde. Kreisfeuerlöschinspektor Riederer gab ferner bekannt, daß der Satz für Brandhilfestellungen seitens des Staates von 60 auf 80 v. H. erhöht wurde. Die Gemeinden haben nunmehr den Vorteil, um den ganzen Satz von etwa 2 RM. die Wehrlinie alarmieren zu können



Calw, den 23. Juli

Sittlerjugend — Unterbann II/126

Sämtliche Gef. und Standort-Geldverwalter des Unterbannes II/126 haben am Montag den 23. Juli, abends 8 Uhr, zu einer dringenden Besprechung nach Calw (Alte Post) zu kommen.

Gef. Geldverwalter haben die Abrechnungslisten für Juni mitzubringen. Der Führer des Unterbannes.

Die Feuerwehrrübungen sollen in Zukunft stärker auf den Luftschutzgedanken eingestellt sein; in diesem Zusammenhang ist es unerlässlich, daß jede nicht an Gewässern liegende Gemeinde einen Feuersee besitzt, da bei Luftangriffen mit dem Ausfall der Wasserleitungen zu rechnen ist. Hinsichtlich der Grubform bei den Wehren wurde auf die bestehenden Vorschriften hingewiesen, wonach der Wehrmann durch Anlegen der rechten Hand an die Kopfbedeckung grüßt, ist er mit einer solchen nicht bekleidet, grüßt er mit dem deutschen Gruß.

Die Kreisversammlung fand ihren Abschluß mit einem lehrreichen Vortrag von Kreisfeuerlöschinspektor Riederer über die „Feuerwehr im Luftschutz“. Der Vortragende umriß darin in einprägsamer Kürze die Aufgaben der Wehren auf diesem neuen Gebiet und bezeichnete es als Pflicht eines jeden einen Rang bekleidenden Wehrmannes, sich an Luftschutzkursen zu beteiligen. Der Kreisfeuerwehrtag brachte sodann nach einem lustigen Vösch-Vorpiel aus der alten Zeit eine unter der zielbewußten Leitung von Kommandant Mohr schneidig durchgeführte

Angriffsübung der Kreisfeuerwehrtage Altburg

unter Mitwirkung des Calwer Motorlöschzuges und der Kreis Sanitätskolonne Calw. Brandobjekt waren die beiden aneinandergelagerten Anwesen Rexer und Fenchel, an der Einmündung der Pfarrstraße in die Hauptstraße gelegen. Brandursache: eine Phosphorbrandbombe. Die Altburger Wehr rettete zunächst durch die neuen mechanischen Magirus-Leiter drei im Dachgeschloß abgetrennte Bewohner und unternahm mit Rauchmasken die notwendigen Innenangriffe. Dann begannen die Vöscharbeiten, zu denen neben der mechanischen auch eine Stützenleiter beigezogen wurde. Der Steigerzug hatte ferner die Aufgabe, mit Dachleitern die anliegende Scheuer zu besteigen und ein Übergreifen des Brandes auf dieselbe zu verhindern. Das Wasser wurde einer kleinen Brunnenstube sowie den Hydranten der Wasserwerkleitung entnommen; infolge der Trockenheit beschränkte man sich auf das Äußerste. Eine ebenso regie wie interessante Tätigkeit entfaltete die Kreis Sanitätskolonne Calw. Die Kolonne leistete in zahlreichen Fällen (Knochenbrüche, Rauchergiftungen usw.) rasch und sachgemäß die erste Hilfe. Der Kommandant Kirchherr verstand es, die Kolonnenarbeit selbst eindrucklich vor Augen zu führen und die enge Gemeinschaftsarbeit zwischen Wehr und Kolonne überzeugend darzutun. Kreisfeuerlöschinspektor Riederer war mit dem Gesehenen sehr befriedigt und sprach der Wehr wie der Kolonne seine volle Anerkennung aus. Ein Schauprogramm der Calwer Motorspritze schloß die Vorbereitungen ab.

Nachmittags fand, leider durch Gewitterregen beeinträchtigt, ein überaus stattlicher

Umzug der Wehren

und sämtlicher Altburger Vereine, eröffnet von zwei Reitern in alten, bunten Kavallerie-Uniformen, durch den Ort statt. Auf dem Turnplatz angekommen, hielten Kommandant Fr. Mohr und Bürgermeister Walz Ansprachen, in denen u. a. des 57-jährigen Bestehens der Altburger Wehr und ihrer Führer gedacht, allen, die zum Gelingen des Tages beigetragen, gedankt und den vielen Gästen noch angenehme Stunden kameradschaftlicher Unterhaltung gewünscht wurde. Zum Schluß brachte der Ortsvorstand ein dreifaches „Eia Heil“ auf Führer und Reichspräsidenten aus. Inzwischen waren die Gewittergüsse so heftig geworden, daß die Besucher in der Turnhalle oder in den Gaststätten des Ortes Zuflucht suchen mußten, bis die Sonne wiederkehrte und ihnen noch einige vergnügte Stunden bei Musik, Tanz und mancherlei leiblichen Genüssen auf dem in prächtiger Umgebung gelegenen Turnplatz schenkte. Der schöne Tag im gastlichen Altburg wird sobald nicht vergessen sein!

Gewitterstürme und Hagelwetter

Die Filder wurde am Samstag und Sonntag abend von schweren Gewittern heimgesucht. Besonders schlimm war es in Plattenhardt, wo ein starkes Gewitter, verbunden mit Hagelschlag, tobte. In Leinfelden fiel zehn Minuten lang starker Hagel. In Mohr fielen die Schossen ebenfalls in Haselnußgröße. Bei Göppingen wurden durch das Unwetter und Hagelschlag besonders die Gartenfrüchte und Blumenbeete in Mitleidenschaft gezogen. — Der Bodensee wurde von schweren Stürmen heimgesucht, wobei sich mehrere schwere Unfälle ereigneten. 5 Baddler wurden vermisst.

Aus Württemberg

Diebstahl von Straßenbowlampen verursacht tödlichen Unfall

Schweres Motorradunglück bei Böblingen

Böblingen, 22. Juli. In den Morgenstunden des Sonntag vormittag ereignete sich auf der Staatsstraße L 3 b i n g e a - Solzgerlingen in der Nähe der staatlichen Domäne Schleichhof ein folgenschweres Motorradunglück. Zwei verheiratete Männer aus Böblingen bzw. S i a - d e l f i n g e n befanden sich mit einem Motorrad auf der Rückfahrt von der Hochzeit eines Betriebskameraden in Dettenhausen. Nahe der Angkückstelle wurden nun seit einiger Zeit Straßenbauarbeiten vorgenommen, die bisher auch jeweils in den Nachtstunden durch die erforderliche Beleuchtung gekennzeichnet waren. Leider hat es sich aber schon verschiedentlich gezeigt, daß die Strecke während der Nachtstunden ihre Geschwindigkeit verringern wollten, war es bereits zu spät. Das Motorrad über schlug sich, beide Fahrer unter sich begrabend. Sie wurden bald darauf von einem ebenfalls aus Dettenhausen kommenden Auto bewußtlos aufgefunden und ins Krankenhaus nach Böblingen verbracht. Während der eine, der verheiratete Flachner Alois K i l l e r von Böblingen, Vater von vier kleinen Kindern, bereits auf dem Weg ins Krankenhaus verstarb, liegt der Beifahrer noch immer ohne Bewußtsein im Bezirkskrankenhaus Böblingen.

Landesversicherungsanstalt senkt ihren Zinssatz

Stuttgart, 22. Juli. Die Landesversicherungsanstalt Württemberg hat, um die Bestrebungen der Reichsregierung auf dem Gebiet der Zinssenkung und der Arbeitsbeschaffung zu unterstützen, den Zinssatz für die seit 1. Januar 1934 zu 5 Prozent ausgesetzten Darlehen mit Wirkung vom 1. August 1934 an auf 4,5 Prozent herabgesetzt.

Springung aus fahrendem Zug

Ebersbach a. F., 22. Juli. Ein hiesiger Metzgermeister, der mit seinem Sohn mit der Bahn nach Stuttgart fahren wollte, wurde plötzlich dadurch überrascht, daß sein Sohn aus bisher unbekanntem Grund unterhalb der Weichenbacher Ueberführung aus dem fahrenden Zug sprang. Geschicklich ergriff er den jungen Mann glücklich nichts. Er stand auf und ging an dem Brunnen des nahegelegenen Bahnwärterhauses, an dem er die vom Sturz beschmutzten Kleider reinigte.

Die neue Trink- und Wandelhalle Wildbad

Wildbad, 22. Juli. Wildbad, die Perle des Schwarzwaldes, hatte am Samstag Festschmuck angelegt, um einen würdigen Rahmen zu schaffen für die Einweihung und Eröffnung der neuen heizbaren Trink- und Wandelhalle, die unter der Anteilnahme zahlreicher Ehrengäste am Nachmittag stattfand.

Bei dem Festakt ergriff Finanzminister Dr. D e h l i n g e r das Wort, der u. a. ausführte, daß sich der Staat von jeher die Pflege der Badeanlagen in Wildbad habe angelegen sein lassen.

Präsident K u h n vom Finanzministerium machte Ausführungen über den Bau der heizbaren Wandelhalle. Weiter sprachen Bürgermeister K i s l i n g - W i l d b a d, Landrat L e m p p - N e u e n b u r g, Ministerialrat S t ä h l e für die Regierung und Herr S o l l w a r t h für den Landesverkehrsverband.

Den Höhepunkt und festlichen Abschluß des Tages bildeten die Beleuchtung der Einzelanlagen. Das größte „Brilliantfeuerwerk“ konnte sich nicht messen an der einartigen Schönheit dieser Beleuchtung, bei der Taumensprayer, blauer und grüner Lampen und Zehntausende von Kerzen in roten, blauen, gelben und grünen Hüllen die warme Sommernacht in ein festlich unwirkliches Märchenland verwandelten.

Hagelschlag über Göppingen

Göppingen, 22. Juli. Die fast unerträgliche Schwüle des Samstags brach gegen 17 Uhr ein schweres Gewitter mit verheerendem Hagelschlag. Von unheimlichem Aussehen begleitet, setzte wenige Minuten vor 5 Uhr plötzlich Hagel ein. Fast eine Viertelstunde lang prasselten die Hagelkörner nieder, die eine Größe bis zu Haselnüssen hatten. Sie hüllten alles in eine weiße Dede. Besonders die Gartenfrüchte und Blumenbeete litten stark unter dem Unwetter. Ein großer Teil davon darf als vernichtet angesehen werden. Auch auf den Feldern und an den Obstbäumen, die streckenweise völlig nackt stehen, wurde großer Schaden angerichtet. Noch eine Stunde nach dem Hagelwetter lagen die Hagelkörner in dichten Massen auf den Wiesen und Feldern. Das Stadtgebiet von G i s l i n g e n sowie das untere K i s t a l l blieben verschont.

Verbilligte Sonntagstrafahrtarten nach Heilbronn

Heilbronn, 22. Juli. Das 33. Allgemeine Riederfest des Schwäbischen Sängerbundes wird in seinen Ausmaßen ein wichtiges großes Landesfest werden. Es ist selbstverständlich, daß die Einwohnerschaft der Landeshauptstadt an diesem Fest regen Anteil nimmt und daß infolgedessen in den Tagen vom 27.-30. Juli eine Masse von Wanderrung von Groß-Stuttgart nach Heilbronn einsehen wird. Die Reichsbahn hat daher für das Sängerfest verbilligte Sonntagstrafahrtarten auf allen württ. Bahnhöfen und den angrenzenden badischen Gebieten aufgelegt, deren Benützung sich zum Besuch des Festes besonders empfiehlt.

Das interessiert Sie: Wann gilt ein Verlöbniß als aufgelöst?

Ein Verlöbniß gilt dann als aufgelöst, wenn die Verlobten die wirkliche Absicht haben, auseinanderzugehen. In einem Streitfall hatte ein wohlhabender Kaufmann seiner Tochter bei ihrer Verlobung für den Fall der Heirat als Ausstattung 50.000 RM. versprochen. Einige Zeit später verlangte der Vater die Auflösung der Verlobung, und zum Schein gingen die jungen Leute auf seinen Wunsch ein. Als sie aber doch heirateten, verweigerte der Kaufmann seiner Tochter das zu Ausstattungs Zwecken versprochene Kapital.

Das Reichsgericht verurteilte den Vater zur Zahlung des Geldes. Es sei unerheblich, so führte es aus, daß die jungen Leute Bekannte und Verwandten wie auch dem Vater selbst erklärt hätten, die Verlobung bestehe gar nicht mehr. Entscheidend sei lediglich, daß die jungen Leute in Wahrheit gar nicht daran gedacht hätten, ihre Verlobung aufzulösen.

Die Stellung des unehelichen Kindes

Dem Vater und dessen Verwandten gegenüber ist das uneheliche Kind nicht als Verwandter anzusehen. Daraus ergibt sich, daß das uneheliche Kind kein Erbrecht gegen den Vater und dessen Verwandte besitzt. Jedoch besteht für den Vater des unehelichen Kindes die Unterhaltspflicht und zwar hat er, der Lebensstellung der Mutter entsprechend, Unterhalt bis zum vollendeten 16. Lebensjahre zu leisten. Fehlt jedoch infolge körperlicher oder geistiger Gebrechen dem unehelichen Kinde die Fähigkeit, sich aus sich selber heraus zu unterhalten, dann obliegt dem unehelichen Vater die Verpflichtung, auch über diesen Zeitpunkt hinaus für das Kind aufzukommen. Den Umständen nach kann der Fall eintreten, daß er auf Lebenszeit das Kind unterhalten muß.

Die Unterhaltspflicht erstreckt sich nicht nur auf den eigentlichen Lebensbedarf, sondern auch auf die Aufwendungen der Erziehung und auf die Kosten für die berufliche Vorbildung. Für die Erstattung der Unterhaltsrente gilt die dreimonatliche Vorauszahlung. Desgleichen besteht ein Anspruch auf Zahlung der Unterhaltsrente für die vergangene Zeit. Sollte der Vater sterben, dann geht die Unterhaltspflicht auf die Erben über. Den Erben steht jedoch das Recht zur Abfindung zu, und zwar können sie das Kind mit einer Summe abfinden, die dem Unterhalt entsprechend würde, falls das Kind ehelich wäre.

Ö. und BbM zahlen nur Verwaltungsgebühr in der DAF

Die Leiter des Jugendamtes und des Schatzamtes der Deutschen Arbeitsfront haben verfügt, daß Mitglieder der Ö. und des BbM. an Stelle des Beitrages nur eine Verwaltungsgebühr an die DAF zu entrichten haben, die bei einem Einkommen bis zu 10 Mk. wöchentlich

(40 Mk. monatlich) 20 Pfg. bis zu 25 (1000) Mk. monatlich 40 Pfg. und bei einem Einkommen von 25 (110) Mk. 50 Pfg. beträgt.

Wer braucht Kredite für den Kleinwohnungsbau?

Stuttgart, 22. Juli. Durch die erfolgreichen Maßnahmen der Reichsregierung auf dem Gebiet der Arbeitsbeschaffung und der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, sowie die von der Reichsregierung getroffenen Sanierungsmaßnahmen für die Invalidenversicherung ist die Landesversicherungsanstalt jetzt wieder in den Stand gesetzt worden, Darlehen zur Förderung des Kleinwohnungsbaus in beschränktem Umfang an ihre Versicherten abzugeben. Bei der Vergebung der Mittel werden ergebende Kinderreiche, Schwerkrankenbesessene, verdiente Kämpfer der NSDAP. und der Wehrverbände, sowie tuberkulosekranke Versicherte bevorzugt. Das Gleiche gilt für Gesuche von gemeinnützigen Bauvereinigungen, die Wohnungen für solche Volksgenossen zu erstellen beabsichtigen. Die bereitgestellten Mittel werden nur zur Erstellung von Eigenheimen, insbesondere Ein- und Zweifamilienhäusern, von Kleinwohnungen in Mietshäusern von gemeinnützigen Bauvereinigungen und in besonderen Ausnahmefällen auch zu Um- und Erweiterungsbauten als Rentendarlehen mit einer Tilgungsdauer von längstens 35 Jahren zu einem besonders ermäßigten Zinssatz von 4,5 Prozent abzugeben.

Gesuche von Einzelversicherten sind durch Vermittlung der Bürgermeisterämter bei der Landesversicherungsanstalt nach den von dieser zu beziehenden Vordrucken einzureichen. Gemeinnützige Bauvereinigungen haben ihre Gesuche unmittelbar an die Landesversicherungsanstalt vorzulegen.

Marktberichte

Stuttgarter Wochenmarktpreise vom 21. Juli. Frühäpfel 18-24, Falläpfel 6-8, Frühbirnen 10-20, Himbeeren 30-32, Johannisbeeren (rot und weiß) 13-15, Stachelbeeren 10-14, Weichselkirchen 20 bis 25, Heidelbeeren 20-25, Mirabellen 20-22, Pfirsiche 20-28, Aprikosen 20-30, Pflaumen 8-15, Zwetschgen 20-24, Brombeeren 35-38, Reinlauden 16-18, neue Kartoffeln 7-8, Wachsbohnen 20-23, Buschbohnen 16-18, Stangenbohnen 18-20, Brodelerbsen 18-20, 1 St. Kopfsalat 5-8, 1 St. Endivienalat 6-12, Wirsing 8-10, Weißkraut 6-8, Rotkraut 10-12, 1 St. Blumenkohl 20-50, gelbe Rüben 5-6, 1 Bb. rote Rüben 6-8, 1 Bb. Karotten 7 bis 10, 1 Bb. Zwiebel 5-6, 1 St. Gurken große 10-25, 1 St. Salzgurken 0,8-1, 100 St. Gurken, kleine Einnachgurken 50-60, 1 St. Rettich 4-8, 1 Bb. Monatrettich 5-6, weiß 6-8, 1 St. Sellerie 6-15, Tomaten 15-18, Spinat 10-12 Pfg. das Pfd., 1 St. Kopfsalat 3-6. Für die Kleinverkaufspreise gilt ein Zuschlag von 25 bis 33 Prozent auf die Großverkaufspreise als angemessen. Marktlage: Zufuhr in allen Obstsorten sehr reichlich, Gemüse genügt der Nachfrage. Verkauf in Obst zögernd, in Gemüse lebhaft.

Parteigenossen werbt für eure Presse!

Erntemühl, den 22. Juli 1934.

Todes-Anzeige

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Schwiegermutter **Dorothea Kling Witwe** geb. Labadie Sonntag nachmittag 3 Uhr, im Alter von 85 1/2 Jahren sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.
Beerdigung Dienstag nachmittag 4 Uhr.

Emberg, den 21. Juli 1934.

Danksagung

Für die wohlthuenden Beweise liebevoller Teilnahme, die wir beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen **Georg Adam Keuthlinger sen.** erfahren durften, sagen wir unsern innigsten Dank. Besonders danken wir Herrn Pfarrer Schüle für seine trostreichen Worte, für den erhabenen Gesang des Chors sowie für die Kranzspenden und den Herren Ehrenträgern für ihren letzten Liebesdienst und allen, welche ihm Liebe erwiesen und ihn so zahlreich zu seiner letzten Ruhestätte begleitet haben.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Schöne **Senfstaat wie Frühkartoffel** empfiehlt **Kopp, Lügenhardter Hof**

Brennnessel- und Birkenhaarwasser für Haare und Haarboden. Flasche Mk. 1.35 bei **K. Otto Vincon, Calw**

Der Reichsbund der Kinderreichen Deutschlands Ortsgruppe Calw

hält heute Montag, den 23. Juli, abends 8 Uhr, im Saal des **Georgenkums** eine **Versammlung** ab und lädt Mitglieder, Förderer und Interessenten des Bundes aus Stadt und Bezirk freundlich ein.

Tagesordnung: „Die Familie im neuen Staat“. Geschäftliche Mitteilungen, Arbeitsbericht, Aussprache. **Der Ortsgruppenwart.**

Milchverwertungsgenossenschaft Oberreichenbach und Umgebung Nr. 395

ist ab heute unter **Nr. 395** an das Ortsfernsprechnetz Calw angeschlossen.

Neuweiler.

Vergebung von Bauarbeiten

zur Erstellung einer Kraftwagenhalle für die **Milchverkaufsgenossenschaft Oberkollwangen und Umgebung** und zwar:

Grab-, Beton-, Maurer-, Zimmer-, Schmied-, Flächner-, Gipser-, Schreiner-, Glaser- und Schlosserarbeiten und die Lieferung der erforderlichen Baustoffe.

Die Vergebung erfolgt auf Grund der Verdingungsordnung für Bauleistungen (VBO). Die Unterlagen können in der Zeit vom **24.-27. Juli 1934** beim Unterzeichneten eingesehen werden, und sind Angebote bis **28. Juli 1934, nachm. 5 Uhr** beim Vorstand der Genossenschaft in Neuweiler abzugeben.

Die Wahl unter den Bewerbern, wie die Zuschlagsfrist bleibt der Bauherrschafft vorbehalten.

Ab Teinach, den 23. Juli 1934.
Der beauftragte Architekt: **Söll, Baumeister.**

SCHWARZES BREIT

Parteilich: Nachdruck verboten

NSDAP. Gauleitung

Organisationsleitung Reichsparteitag 1934

Wahl. Kartenvorverkauf. Bestellungen auf Eintrittskarten zu den verschiedenen Veranstaltungen in Nürnberg sind ausschließlich an die zuständige Gauleitung, und zwar bis **Freitag 27. Juli** zu richten. Die Bestellungen geben Sammelbestellung bis **Freitag 30. Juli** an die Gauleitung, Gauschreiber auf:

1. Appell des NS-Arbeitsdienstes auf der Heppelwiese: Siebplatz 50 Pfg., Siebplatz 8 Pfg., Siebplatz 5 Pfg.
2. Vorbemerkung des NS-Arbeitsdienstes am Adolf-Hitler-Platz: Tribüne Siebplatz 2 Pfg., Siebplatz 6 Pfg.
3. Appell der Volkischen Leiter auf der Heppelwiese: Siebplatz 50 Pfg., Siebplatz 8 Pfg., Siebplatz 5 Pfg.
4. Forderung der Volkischen Leiter am Sandbühl (Vorbemerkung): Siebplatz 1 Pfg., Siebplatz 5 Pfg.
5. Hitler-Jugend-Sundgebung im Stadion: Tribüne Siebplatz 50 Pfg., Tribüne Siebplatz 8 Pfg.
6. St. Appell auf der Heppelwiese: Siebplatz 50 Pfg., Siebplatz 2 Pfg.
7. St. Vorbemerkung am Adolf-Hitler-Platz: Tribüne Siebplatz 3 Pfg., Tribüne Siebplatz 10 Pfg.

Die Plätze zum Preise von 3 Pfg. bis 10 Pfg. sind nur in ganz beschränkter Zahl vorhanden, weshalb pünktlichste Einzahlung obiger Termine unbedingt notwendig ist.

Wir machen noch auf das nächste Tage zum Verkauf kommende diesbezügliche Sonderumschreiben aufmerksam. Gauschreiber.

Im Bahnhof-Warterraum

blieb am Sonntagmorgen zum Zug 7²² Uhr ein **Beutel mit Inhalt liegen**

Der Finder des Beutels wird gebeten, denselben gegen Belohnung am Fahrkartenschalter abzugeben.

Kirchengefangverein Calw

heute Montag abends 8 Uhr **Chor u. Orchester in der Kirche**

Bitte alles

Qualitäts-Möbel

Nicht zeitweilig ärgern, sondern freuen will man sich an seiner **Wohnungseinrichtung**, deshalb kaufen Sie Ihre Möbel bei mir

Möbel aller Art

Ständig 50-60 Musterzimmer

Langjährige Garantie **Mäßige Preise**

Martin Koch, möbelfabrik, Nagold

Telefon Nr. 309